

Die Säkularisation der Windberger Propstei Sossau (1803)¹

Sossau war für die Abtei Windberg ein wichtiger Ort. Die Klöster hatten früher zumeist eigene Hauswallfahrtsorte. Für die Mitbrüder in Windberg war dies Sossau. Somit war die Kirche in Sossau ein wichtiger spiritueller Ort für die Abtei. Jedoch auch in wirtschaftlicher Hinsicht war Sossau bedeutend. Die dortigen Höfe brachten einen guten Ertrag.

Über die besondere Art und Weise, wie das Klostergut Sossau aufgehoben wurde, schreibt Dietmar Stutzer: „In diesen Verhältnissen liegt der Grund für die in der ganzen bayerischen Säkularisation einmalige Maßnahme, mehrere große Klostermayrhöfe im niederbayerischen Ackerbaugebiet in Vollbauernhöfe von 25-40 ha aufzuteilen. Die Initiative dazu ging von den bäuerlichen Schätzern und den örtlichen Kommissaren aus und wurde erst dann von den Münchner Oberbehörden aufgenommen. Offensichtlich macht sich hier unter dem Druck der Not-situationen in der Säkularisation [...] eine prozeßgestaltende und mit-entscheidende Rolle der sogenannten unteren Ebene in der Verwaltung deutlich. Das beste Beispiel dafür ist die Aufsiedlung des größten Teiles der Flächen des Mayrhofes Sossau der Windberger Prämonstratenser in zwölf stattliche Bauernhöfe, die auf Vorschläge des Kommissars von Rüdts und seiner Schätzer zustande kam. Es wäre der Mühe wert, diesen und einige andere Fälle einer frühen und sehr sorgfältig überlegten Agrarstrukturplanung einmal genau zu untersuchen. Erwähnung verdient dieses Beispiel besonders deshalb, weil hier durch die Einwirkung der örtlichen Beamten und der Bauern einer der wenigen Fälle vorliegt, in denen der bayerische Staat seine Anbieter- und Verkäuferrolle in der Säkularisation verlassen und in seine eigentliche, nämlich in eine prozeßgestaltende Rolle eingetreten ist, weil er hier nach einem struktur- und wirtschaftspolitischen Zukunftskonzept handelte“². Wie ging also die Säkularisation von Sossau (im Zusammenhang mit der Windbergs) vor sich?

¹ Auszug mit Ergänzungen aus: Simeon RUPPRECHT, *Säkularisation und Wiederbe-gründung der Prämonstratenser-Abtei Windberg* (Windberger Schriftenreihe 2), Windberg 1998. — Siglen: BayHStA: Bayerisches Hauptstaatsarchiv München; KL: Kloster-literalien.

² Dietmar STUTZER, *Die Säkularisation 1803. Der Sturm auf Bayerns Kirchen und Klös-ter*, Rosenheim ³1990, S. 189ff.

1. Inventarisierung

Am Vorabend der Säkularisation war die Wirtschaftslage der Abtei Windberg nicht gerade gut. So mussten immer wieder Veräußerungen getätigt werden. Es wurde u.a. eine große vergoldete Monstranz aus Sossau verkauft. Somit waren nicht mehr viele Wertgegenstände im Kloster.

Am 6. November 1802 kam der kurfürstliche Inventarisierungskommissär Landrichter Rüdt von Schwarzach nach Windberg. Dieser enthob Abt Ignaz Preu³ und seine Offizialen der Temporalienverwaltung und erklärte den Klostrichter Samuel Zizmann (1789-1803; gest. 1838) zum Administrator der Abtei. Alle Bediensteten und auch der Administrator wurden unter kurfürstliche Aufsicht gestellt. Kommissär Rüdt hielt am 11. November 1802 eine regelrechte Visitation im Kloster ab. Jeder einzelne Mitbruder mußte vorsprechen und über die Lage des Klosters berichten; auch eigene Anliegen konnten vorgebracht werden.

Im Rahmen der Inventarisierung wurden Inventarlisten erstellt. Im Bayerischen Hauptstaatsarchiv liegen zwei fast identische Inventarlisten vor: vom 11. November 1802⁴ und vom 26. April 1803⁵. Vom 18. bis 25. November wurden Sossau und die anderen außerhalb des Klosters liegenden Besitzungen inventarisiert. Kommissär Rüdt schrieb im Bericht vom 25.11.1802 über die abgeschlossene Inventarisierung:

„Die Wirtschaft ist hier überhaupt nicht die beste. Ordentliche Rechnungen finden sich nicht, die Einnahms-Register sind so verworren, daß man manchmal gar nicht drauskommen kann, man gab sich aber alle Mühe, die Ausstände alle genau zu berichtigen ... die Baufälle sind außer in Englmar überall sehr groß ... dies rührt alles größtenteils vom vorigen Abt her, der gewöhnlich alle Einnahmen und Ausgaben selbst machte und sich einhändigen ließ, ohne etwas aufzuschreiben oder aufschreiben zu lassen. Der dermalige Abt hat einen besseren Anfang gemacht, war jedoch durch die Kriegsjahre auch gehindert und würde erst itzt etwas Ersprießliches leisten können. Eigene Rechnungen über die zum Kloster gehörigen Kirchen sind keine vorhanden. Es wurde eine Schätzung des Gesamtvermögens beigelegt, die sehr gering ausfiel, Archiv und Bibliothek sind verobsigniert⁶ geblieben, bis gnädige Resolution darüber eintrifft. Ein Verzeichnis der

³ Geb. 16.05.1755; Profeß 03.11.1776; zum Abt gewählt am 17.12.1799; gest. 13.08.1840.

⁴ BayHStA KL Windberg Fasz. 826/4, Nr. 4. In dieser Akte ist noch das Inventar der Pfarreien St. Englmar (fol. 304), Perasdorf (fol. 347), Hunderdorf (fol. 359) und Neukirchen (fol. 367) aufgelistet.

⁵ Ebd.

⁶ Die Siegel an der alten Bibliothekstüre sind noch heute zu sehen.

Bücher, die sich die Conventualen aus der Bibliothek geliehen haben, liegt bey. Die Novizen baten um Bestimmung ihres Schicksals.“⁷

Die im Zitat erwähnte Schätzung des Gesamtvermögens belief sich auf 670.000 Gulden. Administrator Zizmann schrieb 1803 der Generallandesdirektion von 700.000 fl. Gesamtwert der Klostergrüter⁸. Am 22. Dezember 1802 hat Rüdts sein Amt als Inventarisierungskommissär beendet. Für seine elftägige Beschäftigung in Windberg forderte und erhielt er 134 fl. von der Kurfürstlichen Landesdirektion⁹.

2. Aufhebung

Jetzt wurde es mit der Aufhebung ernst. Der Landrichter von Straubing, Joseph Freiherr von Limpöck bekam am 18. März 1803 aus München das Aufhebungsdekret¹⁰ vom 11. März 1803 für das Kloster Windberg und die Instruktion mit dem Befehl, nach Windberg zu fahren und das dortige Kloster aufzuheben. Ferner erhielt er den Auftrag die Bücher der niederbayerischen Klosterbibliotheken, die nach München gebracht werden sollen, in Straubing im sog. Windberger Haus¹¹ zwischenzulagern. Da Limpöck verhindert war, konnte er erst am 26. März 1803¹² das Kloster Windberg aufsuchen. Sofort wurde im Kapitelsaal vor dem versammelten Konvent das Aufhebungsdekret verlesen und der Konvent auf Alimentation¹³ gesetzt. Abt Ignaz und Prior Johann Fleischmann¹⁴ unterschrieben dieses Dokument im Namen des gesamten Kapitels. Am 1. April wurden alle Dienstboten, die nicht mehr gebraucht wurden (13 Personen), mit einer winzigen Abfindung entlassen¹⁵.

⁷ Zitiert nach Norbert BACKMUND, *Kloster Windberg*. Studien zu seiner Geschichte, Windberg 1977, S. 102.

⁸ Vgl. DERS., *Aeußere und innere Verhältnisse des Klosters Windberg beim Eintritt der Säkularisation*, in: AnPraem 19 (1943), S. 35-51, hier S. 35.

⁹ Vgl. BayHStA KL Windberg Fasz. 826/4, fol. 281.

¹⁰ BayHStA KL Windberg Fasz. 826, Nr. 4.

¹¹ Das sog. Windberger Haus in Straubing, bzw. der Kastenhof (heute Theresienplatz 30) war das Lager des für den Verkauf bestimmten Getreides der Abtei Windberg. Dort wohnten auch die Mitbrüder, die am Gymnasium in Straubing unterrichteten.

¹² Alfons Maria SCHEGLMANN, *Geschichte der Säkularisation im rechtsrheinischen Bayern*, Band III, Teil 2, Regensburg 1908, S. 430 schreibt, dass Limpöck am 1. April in Windberg erschienen sei. BACKMUND, *Windberg* (wie Anm. 7), S. 103, Anm. 24, glaubt, dass sich Scheglmann hier irrt.

¹³ Dabei handelt es sich um Unterhaltszahlungen des Staates an die Konventualen.

¹⁴ Geb. 27.12.1753; Profeß 11.08.1776; gest. 28.02.1822.

¹⁵ Vgl. BACKMUND, *Windberg* (wie Anm. 7), S. 106.

Das Klostergut Sossau samt Pfarrwidum wurde am 1. April 1803 zum Staatsgut erklärt. Dort waren zu diesem Zeitpunkt zwei Mitbrüder tätig: P. Josef Maria Auracher¹⁶ war zu Beginn der Säkularisation Administrator in Sossau. Er zog 1804 als Kommorant nach Straubing. P. Englmar Enghard¹⁷ war von 1803 bis 1805 Pfarrvikar in Sossau, kam dann nach Straßkirchen und wurde schließlich 1831 Kanoniker der Alten Kapelle in Regensburg.

3. Alimentation der Chorherren

Die Alimentation wurde folgendermaßen festgesetzt: Die landständischen Männerklöster wurden in sechs Klassen eingeteilt. Die Dezimationssteuer¹⁸ bestimmte dabei, in welche Klasse das Kloster eingeteilt wurde; die Klasse wiederum legte die Höhe der Abtspensionen fest. Windberg kam in die Klasse fünf, welche eine Pension von 1600 fl. veranschlagt. Für Geistliche, die eine Diözesanpfarrei versorgten, brauchte der Staat keine Pensionen zu zahlen. Für die anderen Geistlichen mussten in Windberg insgesamt 8523 fl. 45 kr. bezahlt werden. Das weltliche Personal erhielt 2318 fl. Zu Beginn des Jahres 1804 wurde eine neue Berechnung der Pensionen eingeführt. Die Klöster sind in drei Klassen eingeteilt worden, nach den selben Gesichtspunkten wie oben schon erwähnt (Dezimationssteuer). Windberg fiel diesmal in die 2. Klasse. Somit erhielt der Abt 1600 fl. bzw. 1400 fl. Von den 27 Windberger Priestern waren nur 17 pensionsberechtigt. Sie erhielten 8160 fl. bzw. 7344 fl. Von den weltlichen Bediensteten waren in Windberg 23 Personen pensionsberechtigt. Vier Bedienstete bekamen 11 ½ Tagwerk Grund im Wert von 841 fl. 28 kr¹⁹. Konkret bekamen nach einer Aufstellung vom Januar 1804 z.B. Englmar Enghard täglich 1 fl. 30 kr. und Josef Maria Auracher täglich 1 fl. Alimentation ausbezahlt²⁰.

¹⁶ Geb. 04.11.1752 in Landshut; Profeß 01.01.1775; gest. 11.11.1822.

¹⁷ Geb. 30.11.1773 in Rohrbach; Profeß 17.05.1795; gest. 19.06.1838.

¹⁸ Klösterliche Abgaben an den Staat (Zehnt). Für die Abtei Windberg betrug die Dezimationssteuer zu dieser Zeit 1278 fl.; vgl. Anton SCHNEIDER, *Der Gewinn des bayerischen Staates von säkularisierten landständischen Klöstern in Altbayern* (Miscellanea Bavarica Monacensia 23), München 1970, S. 33.

¹⁹ Vgl. SCHNEIDER, *Gewinn* (wie Anm. 18), S. 65f. 79. 81f. 91. 98ff.

²⁰ BayHStA KL Windberg Fasz. 828/7, Nr. 4 und Fasz. 827/5, Nr. 2, fol. 251. Nach dieser Aufstellung vom Januar 1804 erhielten 23 Priester Alimentationen. SCHNEIDER, *Gewinn* (wie Anm. 18), S. 82 zählt, wie schon oben erwähnt, 17 pensionsberechtigte Priester. Vermutlich geht Schneider von einem späteren Zeitpunkt aus, wo einige der im Januar 1804 pensionsberechtigten Pfarrer bereits eine Pfarrei betreuten und somit keine Zahlungen mehr bekamen.

4. Mobilien und Kunstgegenstände

Nun ging es daran, die Veräußerungen und Versteigerungen vorzunehmen. Das Mobiliar wurde versteigert, wobei jeder Konventuale seine Zimmereinrichtung behalten konnte. Diese Versteigerung fand in Windberg am 5. Mai 1803, in Sossau am 9. Mai und in Straubing am 11. Mai statt. In Straubing und Sossau gingen 2226 fl²¹ ein, in Windberg selber 1422 fl. 31 kr. Die Wirte der Umgebung haben bei diesen Auktionen am meisten ersteigert. Es gab auch Mitbrüder, die einige Klostersachen zurückkauften; z.B. erwarb der Prior Johann Fleischmann seine Musikinstrumente zurück und P. Gilbert Hillinger ersteigerte das Abtsbett²².

Der Churfürstliche Galeriedirektor Georg Dillis (1759-1841) wurde beauftragt, für die landesherrlichen Galerien Bilder und Kunstgegenstände auszuwählen. Zwei Kisten wurden am 7. Juli 1803 gepackt und nach München gebracht²³.

5. Bibliothek und Archiv

Im Juli 1803 erschien in Windberg Baron Johann Christoph von Aretin (1772-1824), um für die „Münchner Churfürstliche Bibliothek“ die besten Bücher mitzunehmen. Paul Hupfauer (1747-1808), Exprälat des Augustinerchorherrnstiftes Beuerberg, durchsuchte den Rest für die Kurfürstliche Universitätsbibliothek Landshut²⁴. Für die Gymnasialbibliothek in Straubing suchte Joachim (Ildefons) Schuhbauer (1743-1812), ein Exbenediktiner von Niederalteich, nach geeignetem Material²⁵. Baron von Aretin schrieb einen Brief über seinen Aufenthalt in Windberg über Sossau:

„Windberg, den 6. Juli 1803 [...] Ein anderer Beweis der Betrugssucht der Windbergischen Mönche ist die Geschichte der Wallfahrt zu Sossau. Man kennt die Volkssage, daß diese Kirche durch Engel von Windberg aus nach Sossau getragen worden sei. Nach der deutlichen Erzählung der

²¹ In der Abschrift Backmunds von BayHStA KL Windberg Fasz. 826/4, fol. 1355-1356 [Nachlass Backmund] wird der Betrag 2226 fl. als Gesamterlös der Versteigerungen in Straubing, Sossau und in Windberg genannt. Demnach wäre der Versteigerungserlös in Straubing und Sossau 803 fl. 69 kr.

²² Vgl. zu diesem Abschnitt: BACKMUND, *Windberg* (wie Anm. 7), S. 103.

²³ BayHStA KL Windberg Fasz. 826/4, Nr. 4, fol. 245.

²⁴ Ebd.

²⁵ BayHStA KL Windberg Fasz. 826/4, fol. 1458.

Windberger Urkunden und der Prämonstratenser Ordensschriftsteller hatte die Sache folgende ganz natürliche Beschaffenheit: Der Abt Gebhardt hatte einen Traum, in welchem es ihm schien, daß die Engel eine schöne Kirche und zugleich die Mutter Gottes selbst in einem Schiffe nach Sossau überbrächten. Durch diesen Traum bewogen, ließ er in der Folge anno 1176 eine Kapelle zu Sossau bauen und widmete sie der Mutter Gottes. Ungeachtet dieser deutlichen Erzählung gleichzeitiger Urkunden und späterer Ordensschriftsteller erhielten die Windberger Mönche, welchen Sossau gehörte, das Volk immer im Irrwahne. Der Abt Christoph Hallwachs schrieb ein eigenes Buch davon, in welchem er die wunderhafte Übersetzung der Kirche für ein unbezweifelbares Mirakel ausgab. Dieses Buch wurde öfter aufgelegt und unter die frommen Wallfahrer ausgeteilt. Noch im Jahre 1783 erschien ein solches Mirakelbuch vom P. Altmann von Windberg, welches in Schlözers Staats-Anzeigen im XII. Heft nach Verdienst gezüchtigt wurde. Im Jahre 1776, gerade 600 Jahre nach der Erbauung, wurde in einem Teile des Gebäudes die Erde weggegraben, um dem Volke zu beweisen, daß die Kirche kein Fundament habe. Auch wurde dies allgemein geglaubt, und bis jetzt ist der Irrwahn nicht widerlegt worden, welches doch hier durch unverwerfliche Zeugnisse, also viel leichter als bei andern Wallfahrtsorten geschehen könnte. Zu bemerken ist, daß im J. 1624 bei der Rentstube zu Straubing eidliche Erfahrungen über das Sossauer Mirakel erholt worden sind. Die Zeugenaussagen sind, wie man sich leicht denken kann, äußerst unbestimmt, und selbst über gleichzeitige Vorfälle unbefriedigend. Ein einziges 70jähriges Weib wollte etwas Gewisses von den Mirakeln wissen ...²⁶.

Der Reichsarchivar Franz Josef von Samet (1758-1828), der zur Sichtung aller niederbayerischen Klosterarchive beauftragt wurde, kam am 30. Juni 1803 auch nach Windberg und suchte für das Münchener Landesarchiv alles Brauchbare heraus. Samet hatte eine Art Plan für die Auslese der Archive. Er wollte nur die Urkunden, der Verteidigung staatlicher Rechte dienende Amtsbücher (*Codices manuscripti*), von den Akten dagegen nur die „*allerinteressantesten*“ übernehmen; als solche galten ihm vor allem Akten über die Verhältnisse mit auswärtigen Staaten²⁷.

²⁶ Johann Christoph VON ARETIN, *Briefe über meine literarische Geschäftsreise in die bayerischen Abteyen*. Hg. von Wolf BACHMANN, München 1971, S. 118ff.

²⁷ Walter JAROSCHKA, *Die Klostersäkularisation und das Bayerische Hauptstaatsarchiv*. In: *Glanz und Ende der alten Klöster*. Säkularisation im bayerischen Oberland 1803. Hg. von Josef KIRMEIER / Manfred TREML. Katalogbuch zur Ausstellung im Kloster Benediktbeuern 7. Mai bis 20. Oktober 1991. Haus der Bayerischen Geschichte (Veröffentlichungen zur Bayerischen Geschichte und Kultur Nr. 21/91), München 1991, S. 98-107, hier S. 102.

6. Immobilien

Der Gesamtwert der Windberger Häuser-Realitäten betrug 38.642 fl.²⁸. Der Gesamtgrundbesitz des Klosters in Windberg samt Sossau und Albrechtsried bestand aus 3000 Tagwerk. Die Kommission fand zudem über 40.000 fl. Ausstände bei den Untertanen — es waren knapp 700 — vor. Das Kloster hatte in schlechten Zeiten den armen Leuten die Abgaben oft über Jahre hinweg gestundet. Jetzt wurden jedoch die Ausstände unter Androhung der Pfändung eingetrieben. Wegen der enormen Höhe der Ausstände dauerte die Eintreibung fünf Wochen²⁹.

Im Juni 1803 wurde ein Situationsplan angelegt, auf dem auch eine Beschreibung der Klosteranlage zu finden ist. Im zweiten Teil dieses Dokumentes sind genaue Vorschläge für die weitere Verwendung der einzelnen Klostergebäude und freien Plätze enthalten, die aber weitgehend nicht realisiert wurden. In einem weiteren Teil wird Sossau beschrieben:

Protokoll welches bei Beschreibung und Schätzung der Klostergebäulichkeiten in Windberg und Sossau abgehalten wurde. [...]

Sossau

1. Das *Administrationsgebäude* 1715 Schuh lang, 41 Schuh breit, 2 Stockwerk hoch, mit Ziegeln, z.T. mit Haggen und Breis gedeckt. Wert zusammen mit dem alten Bau unter Abzug der Baufälle 4550 fl.

Beschreibung

Parterre. Beim Eingang in den Hof vom Eck an sind 4 Gewölbe für Kraut und andre Behältnisse. Danach kommt man zum Eingangsflötz, neben dem rechts eine gewölbte Ehehaltenkammer, die Aufgangsstiege gegen den Friedhof, die Küche und 2 Speisgewölber. Links neben dem Flötz die Gesindestube, dahinter an der Küche das Kuchlstüberl. Von diesem aber 4 Stufen im Neubau zu einem gewölbten Gang, neben demselben eine grössere Küche an die Gesindestube, und Aufgangsstiegl, unter dieser die Kellerstiege zu einem wegen Grundwasser wenig brauchbaren Keller. An den gewölbten Gang im Erdgeschoss stossen das Milch- und das Schmalzgewölb, und die gewölbten Hühnerställe.

2. Das daranstossende Gebäude misst 94 Schuh in der Länge und 41 Schuh in der Breite. Zu diesem kommt man vom vorhin beschriebenen Gang in einen gegen den Hof mit 4 offenen Bögen bestehenden gewölbten Gang, neben demselben ist eine gewölbte Kutschenremise mit 2 Einfahrten, der daranstossende auf 2 steinernen Säulen gewölbte Reitstall für 8 Pferde. Dann ist vom Gang ein Flötzl und die s.v. loca von unten und oben. Zuletzt kommt der auf 4 steinernen Säulen gewölbte mit 6 marmornen Barren versehene Kuhstall.

²⁸ BayHStA KL Windberg Fasz. 826/4, fol. 726-763.

²⁹ Vgl. hierzu BACKMUND, *Windberg* (wie Anm. 7), S. 91ff.

1. Stock. Ober dem Kuhstall ist das Tafelzimmer, daran die loca, dann das Gastzimmer, Cooperatorzimmer, Pfarrerzimmer, ein Nebenzimmer, das Abteizimmer am Eck über dem Milch- und Schmalzgewölb. Im Südflügel parallel der Kirche sind 3 Zimmer, eins für die Köchin zum Friedhof zu und zwei für den P. Administrator auf den Hof zu. Auf den Friedhof zu sind 2 Abteilungen Kammern oder Behältnisse, durch welche man zu den locis kommt, dann kommt das Bedientenzimmer, nach diesem das obere Flötz, Gang, Stiege und Durchgang zur Kirche. Danach kommt man über 7 Stufen in den Gang des sog. Neubaus. Gegen den Hof ist das Speisezimmer, an dieses die Stiege von unten herauf bis zum Dach, dann geht der Gang links zu den Zimmern wie oben.

Anbau. Der Anbau auf den Ökonomiehof zu ist 24 Schuh lang, und 23 Schuh breit und mit Schneidschindeln gedeckt. In diesem ist eine Schlachtbrücke, die s.v. loca samt der Schwindgrube des alten Gebäudes, dann das Back- und Waschhaus.

Der Brunnen im Hof ist 2 Klafter tief.

Kirche Abbruchwerth 1200 fl. Anbau an der Sakristei 30 Schuh lang und 12 Schuh breit, 21 Schuh hoch. 50 fl.

Der zweite Anbau zum Oratoriumaufgang gegenüber der Sakristei ist 18 Schuh im Quadrat und 20 Schuh hoch. 40 fl. Diese Anbauten sind mit Schindeln, die Kirche aber mit Platten gedeckt.

Vom Anbau beim Backofen ist die Friedhofmauer bis zum Schulhaus 126 Schuh lang.

Das Schulhaus ist ein lauterer Baufall. Es ist ganz aus Holz, 52 Schuh lang, 31 Schuh breit, 8 Schuh hoch, ist mit Schindeln gedeckt. Im Erdgeschoss ein Flötzl, Schulstube, Kammer, Kücherl, Ausgangsflötzl in den Friedhof, Stiegl unters Dach, Graskämmerl, Speise, Kuhstallerl, auf 4 Stück, dann ein angebauter Schweinstall. Unter der ganz ruinosen Dachung ist ein Fürstzimmerl und der Heuboden. Die Friedhofmauer vom Schulhaus bis zum Seelhaus ist $38\frac{1}{2}$ Schuh lang. Im Friedhof steht ein Seelhaus mit an beiden Seiten angebauten Beichtstuhl-Saletten, deren jedes auf 2 Seiten offene freie Bögen hat. Seelhaus 23 Schuh lang, 15 Schuh breit, die Saletten je $11\frac{1}{2}$ zu 15 Schuh. Die Friedhofmauer von diesem Seelhaus bis zur nächsten Ecke in der wieder ein (gleich grosses) Beichtstuhlsalett steht, ist 47 Schuh lang. Von da bis zum Mittelsalett ist die Mauer $72\frac{1}{2}$ Schuh lang. Von da bis zum letzten, an den Pfarrhof anstossende Beichtsalett ist die Friedhofmauer 73 Schuh lang. Alle 5 Salette sind fast gleich gross und sind wie das Seelhaus mit Schindeln gedeckt.

Das Hof- oder Ökonomiegebäude ist 109 Schuh lang 65 breit 2 Stock hoch gemauert.

Der *Zeitldorner Hof*³⁰ zu Sossau, ist total baufällig und von 2 Tagelöhnerfamilien bewohnt.

Die Kirche in Niederhartzeitdorn SS Jacobi, Wendelini et Isidori. Abbruchwerth 350 fl.

³⁰ Heute Unterzeitldorn, Stadtteil von Straubing.

*Gallaunhof*³¹ ganz gemauert, 2 Stock hoch, mit Schindeln gedeckt, z. Zt. von Mietsleuten bewohnt, Wert 600 fl.

Summe der Sossauischen Häuser-Realitäten 11.601 fl.³²

Im August 1803 begann die Versteigerung der Immobilien, der Klostergebäude. Der Konventbau, das Bräuhaus und das Refektorium wurden zusammen für 25.500 fl. an ein Konsortium, bestehend aus dem Greindlwirt von Irensfelden, den Gebrüdern Xaver Karl und Leonhard Ludsteck aus Straubing, Sebastian Söldner und Anton Neumayr versteigert. Ferner kauften sie 69 Tagwerk Wald um 2200 fl.³³. Später kamen noch fast 200 Tagwerk Grund dazu.

Die einzelnen Versteigerungen wurden vorher bekanntgegeben. Dazu wurden Handzettel und Zeitungsanzeigen gedruckt. Hier ein Beispiel einer solchen Kundmachung, Sossau betreffend:

Von aufgelösten Kloster Windberg werden in Versteigerungswegen unter den schon bekannten Bedingnißen mit Vorbehalt höchster Begnähmung auf Eigenthum verkauft [...]

Den 30. Jäner.

7. Der aus den Schwaiggründen zu Sossau gebildete Wörth-Stadel und Gollauerhof wovon jeder mit Gebäude versehen, dann den 1ten 72 Tagw. Feld und 36 Tagw. arrondirte 2mädige Wiesgründe, den 2ten 105 Tagw. Aecker, und 40 Tagw. 2mädige Wiesen; den 3ten aber 78 Tagw. Felder und 36 Tagw. 2mädige Wiesen zugegeben sind. Werden sich mehrere Kaufsliebhaber melden, die sich geringere Besitzungen wünschen, so wird man oberwähnte Höfe auch in mehreren Unterabtheilungen, mit Zugab abgesondeter Gebäude darstellen.

8. Einzelne, noch unveräußerte 14 Tagw. 2mädige Wiesen.

Kaufsliebhaber haben sich an den erstgemeldten Tagen in loco Windberg, am 30ten aber in loco Sossau jederzeit frühe 9 Uhr einzufinden.

Den 2ten Jäner 1804.

Churfürstl. Kloster Lokal-Kommission Windberg.

Joseph Freyherr von Limpöck

Lokalkommissär³⁴.

³¹ Heute Gollau, Einöde, Stadt Straubing.

³² BayHStA KL Windberg Fasz. 826, fol. 726-763.

³³ Vgl. Hans TREMEL, *Die säkularisierten Klosterwaldungen in Altbayern*, München 1924, S. 102.

³⁴ BayHStA KL Windberg Fasz. 827/5, Nr. 2 (59) und Fasz. 831/22, Nr. 5. — Diese Kundmachung erschien als gedruckter Handzettel, als Anzeige im Straubinger Wochenblatt Nr. 2, den 10. Januar 1804, S. 13 und im Münchner Anzeiger, 3. Stück, Mittwoch, den 18. Januar 1804.

Die Felder und Wiesen mußten, bevor sie verkauft werden konnten, erst noch vermessen werden. Das Kloster hatte dies nie durchführen lassen. Dadurch zog sich der Verkauf der Felder und Wiesen bis zum Sommer 1804 hin, da mehrere Geometer bis zum Sommer in Windberg im Einsatz waren.

Der Klosterbesitz in Sossau umfaßte 410 $\frac{1}{4}$ Tagwerk Feld und 722 $\frac{1}{4}$ Tagwerk Wiesen mit einem Schätzwert von 143.144 fl.³⁵. Nach Tremel teilte man „den Besitz in Sossau an der Donau [...] zunächst in 5 Guts-höfe ein: drei davon mit 257 Tagw. Feldern und 112 $\frac{1}{2}$ Tagw. Wiesen dazu sämtliche Ökonomiegebäude nahm ein Müller um 41.100 fl.; den Kirchhof beim nahen Orte Zeitldorn, das vierte Gut zu 84 Tagw., kaufte ein Bäcker von Straubing um 4800 fl. und der Sandhof bei Pielhof mit 55 Tagw. kostete 2452 fl. Über 400 Tagw. Schwaiggründe gingen außerdem im Einzelverkauf um 71.915 fl. weg.“³⁶ Die restlichen Gründe, Felder und Wiesen wurden nach Mempel schließlich an Kleinbauern der Umgebung und Bürger aus dem nahen Straubing um 20.119 fl. verkauft³⁷. Die Angestellten bekamen, wenn sie bleiben wollten, drei Tagwerk³⁸ als Entschädigung.

Die verkauften Klosterrealitäten brachten 87.356 fl. ein³⁹. Bei Schneider ist zu lesen, dass der Erlös aus dem Verkauf der Güter und Maie-reien in Windberg 125.230 fl. 22,5 kr. und der gesamte Erlös 227.221 fl. 57 kr. betrug⁴⁰.

Der Aufhebungskommissär Limpöck beendete seine Tätigkeit in Windberg im November 1803. Die noch anfallende Arbeit regelte er dann von Straubing aus. Limpöck und seine Aktuare erhielten dafür einen Sold von 2924 fl.⁴¹. Im Sommer 1805 war für Windberg die Säkularisation ganz abgeschlossen.

³⁵ Vgl. TREMEL, *Klosterwaldungen* (wie Anm. 33), S. 101. Siehe auch Benedict BRAUN-MÜLLER, *Sossau, seine Kirche und Wallfahrt*, Straubing 1877, S. 40.

³⁶ TREMEL, *Klosterwaldungen* (wie Anm. 33), S. 102. Vgl. auch Hans Christian MEMPEL, *Die Vermögenssäkularisation 1803/10*. Verlauf und Folgen der Kirchengutenteignung in verschiedenen deutschen Territorien. Teil I: Materialien (tuduv-Studien Reihe Sozialwissenschaften 15), München 1979, S. 54.

³⁷ MEMPEL, *Vermögenssäkularisation* (wie Anm. 36), S. 54.

³⁸ Laut einer Richtlinie vom 3. Juni 1803 waren drei Tagwerk kultivierter Boden das Maximum, das für Bedienstete als Entschädigung zugeteilt werden konnte; vgl. SCHNEIDER, *Gewinn* (wie Anm. 18), S. 95.

³⁹ BayHStA KL Windberg Fasz. 826/4, fol. 576-89 [Nachlaß Backmund].

⁴⁰ Vgl. SCHNEIDER, *Gewinn* (wie Anm. 18), S. 160f. 177.

⁴¹ Vgl. Bernarda WAGNER, *Die Säkularisation der Klöster im Gebiet der heutigen Stadt Passau 1802-1836*, Passau 1935, S. 17, Anm. 29.

7. Kirchen und Pfarrei

Zum Seelsorgsgebiet der Propstei Sossau gehörten neben Sossau selbst die Orte (Niederhart-) Zeitldorn, Unterharthof, Pillhof, Oberharthof und Gallau. Insgesamt umfaßte Sossau 200 Seelen⁴². Das Kirchlein in Sossau, das auch die Wallfahrtskirche des Windberger Konventes war, hätte abgebrochen werden sollen. Sie hatte einen Abbruchwert von 1200 fl. und die Sakristei von 50 fl. Ein gewisser Gierl kaufte sie jedoch und rettete sie somit. Die Kirche in Zeitldorn, die zu Sossau gehörte, wurde mit einem Abbruchwert von 350 fl. veranschlagt.

Die Pfarreien Windberg, St. Englmar, Hunderdorf, Neukirchen, und Sossau wurden als ehemalige inkorporierte Pfarreien des Klosters im Rahmen der Säkularisation kurfürstliche, später königliche Pfarreien. Bei der Säkularisation ging das Patronatsrecht für inkorporierte Pfarreien vom Kloster auf die Regierung über⁴³. Jetzt hatte also der Staat das Recht auf die Besetzung dieser Pfarreien und auf deren Einkünfte. Der Staat mußte aber auch für den Erhalt der pfarrlichen Gebäude, vor allem der Gotteshäuser, aufkommen. Sossau wird seit der Säkularisation von der Pfarrei St. Jakob in Straubing seelsorglich betreut.

Abtei Windberg

Simeon RUPPRECHT O.Praem.

Pfarrplatz 22

D-94336 Windberg

⁴² BayHStA KL Windberg Fasz. 826/4, fol. 1029-1032.

⁴³ Vgl. Karl HAUSBERGER / Benno HUBENSTEINER, *Bayerische Kirchengeschichte*, München ²1987, S. 285.